Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

Autor(en): **Rotman, G.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635352

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Er presste sie in der dunklen Vorstellung solcher Qualen mit fast schmerzhafter Heftigkeit an sich. Die ganze Welt verfinsterte sich ihm bei dem Gedanken, dieses geliebte Wesen beinahe schon verloren zu haben, und wie nach überstandener Todesgefahr fand er erst nach ein paar Sekunden den Atem wieder. Es kam ihm vor, als ob damit schon das Schlimmste überwunden sei, alles erschien ihm auf einmal in diesem Gefühl der Erlösung ganz einfach und ohne Schwierigkeit.

„Wenn es nach mir ginge", fuhr er nach einigem Nachdenken fort, „dann würde ich sagen: melde dich freiwillig bei der Polizei und lass die Sache ihren Gang gehen. Es muss sich ja schliesslich herausstellen, dass du völlig unschuldig bist. Aber ich fürchte wirklich, deine Nerven halten das nicht aus. Und dann — dich diesen ganzen Kampf allein ausfechten lassen — so weit von dir getrennt... Dich wer weiss wie lang nicht mehr sehen — dir nicht beistehen können... nein, der Gedanke allein macht mich ganz wahnsinnig!" Wieder spürte er dieses heisse Angstgefühl in sich aufsteigen und suchte nervös nach seinem Taschentuch, um sich die feuchtgewordene Stirn zu trocknen. „Wir müssen einen Entschluss fassen — sofort! Jetzt ist schon alles einerlei, ob ich einen selbständigen Posten habe oder nicht — es muss eben gehen. Wir werden uns sehr, sehr einschränken müssen mit meinem bisschen Assistentengehalt. Du wirst es nicht leicht haben, mein armer Liebling; denn wo das Wirtschaftsgeld knapp ist, fällt immer der Frau der schwerere Teil zu."

Evelyn lächelte mit feuchten Augen.

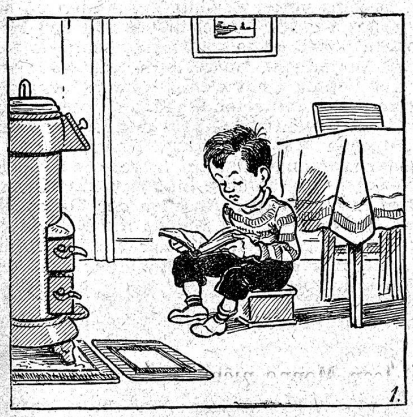
„Nichts ist schwer, wenn man liebt", sagte sie sehr leise.

(Fortsetzung folgt)

Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

von G. Th. Rotman

(Nachdruck verboten)

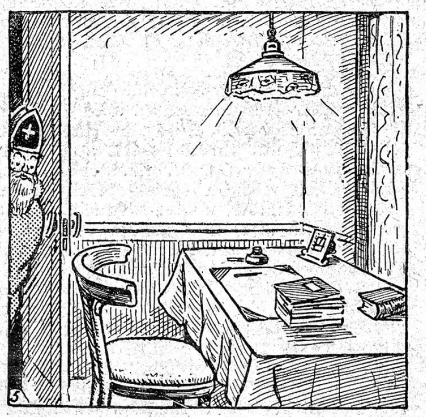


1. Es war am 3. Dezember. Peter Plüsch sass beim Ofen und las. Da sein Vater Lehrer war, bekam er nur gute Bücher zu lesen, aus denen man etwas lernen konnte. Und jetzt las er von einem Jungen, der keinen Tag vorübergehen liess, ohne wenigstens eine gute Tat zu leisten. Tief gerührt entschloss sich Peter, diesem Beispiel nachzustreben.

2. Nun, die Zeit war gerade sehr geeignet zu guten Taten, es war ja bald Sankt Nikolaus. Als er denn auch am andern Tage mit seinem Freund Hans Joppe nach der Schule spazierte, schlug er ihm vor, den Sankt Nikolaus zu spielen. Der Hans sollte alsdann Knecht Ruprecht sein, er hatte ja immer schwarze Hände und Knie und eignete sich also besonders für diese Rolle.

3. Beim Hans zu Hause, in der Küche, wurden noch denselben Abend die Sparbatzen nachgezählt und der Plan entworfen. Der Käthe, dem Dienstmädchen, wollte man einen neuen Besenstiel und ein Pfund grüne Seife kaufen, dem Vater eine Flasche Füllfedertinte und dem Onkel Klaus eine neue Pfeife. Es blieb dann gerade noch genug für einen Sankt Niklausbart und eine Bischofsmütze übrig.

4. Und da standen unsere Helden, am Abend des 5. Dezember, in Peters Schlafzimmer bereit. Der Peter in das rote Morgenkleid seiner älteren Schwester Lotte gehüllt, der Hans mit Peters Mütze auf, die Innenseite des Ueberziehers nach aussen gekehrt und das Gesicht mit Holzkohle bearbeitet. Peterchens Eltern waren ausgegangen, um die Schaufenster der Läden zu besichtigen.



5. Da die Käthe in der Küche beschäftigt war, hatten die beiden Knaben also freies Spiel. Ihr erster Besuch galt dem Arbeitszimmer des Vaters. Ha! dort, auf des Vaters Tisch, lag ein Stoss Hefte, welche korrigiert werden sollten. Mit der Ausführung dieser Arbeit wollte Peter seine erste gute Tat verrichten, ja, er wollte seines Vaters Schülern eine richtige Sankt Niklausüberraschung bereiten.

6. Während der Hans auf den Tisch kletterte und die Flasche Füllfedertinte unten an die Lampe band, damit Peters Vater sie sofort entdecken sollte, nahm Peter seines Vaters Rotstift und stellte unter die letzten Arbeiten in jedem Heft eine grosse Eins, worauf er sehr zufrieden überlegte, welche Wohltaten noch zu erweisen übrig blieben. Ja, warte 'mal, da, an dem Stuhl hing des Vaters täglicher Anzug...